Danskernes Historie Online
Danske Slægtsforskeres Bibliotek

Dette værk er downloadet fra Danskernes Historie Online

Danskernes Historie Online er Danmarks største digitaliseringsprojekt af litteratur inden for emner som personalhistorie, lokalhistorie og slægtsforskning. Biblioteket hører under den almennyttige forening Danske Slægtsforskere. Vi bevarer vores fælles kulturarv, digitaliserer den og stiller den til rådighed for alle interesserede.

Støt vores arbejde – Bliv sponsor

Som sponsor i biblioteket opnår du en række fordele. Læs mere om fordele og sponsorat her: https://slaegtsbibliotek.dk/sponsorat

Ophavsret

Biblioteket indeholder værker både med og uden ophavsret. For værker, som er omfattet af ophavsret, må PDF-filen kun benyttes til personligt brug.

Links

Slægtsforskernes Bibliotek: https://slaegtsbibliotek.dk
Danske Slægtsforskere: https://slaegt.dk

Wolfgang Merckens

Die Nachkommen des Generalmajors Eggerich Johan Lübbes

Sonderdruck aus dem Jahrbuch 41 der Männer vom Morgenstern

Bremerhaven 1960

Wolfgang Merckens

Die Nachkommen des Generalmajors Eggerich Johan Lübbes

Über die Nachkommen erster Generation des aus Padingbüttel im Lande Wursten gebürtigen königlich dänischen Generalmajors Eggerich Johan Lübbes ist bisher wenig bekannt geworden. Als Robert Wiebalck vor nun bald vierzig Jahren die zerstreuten Nachrichten über ihn zu einem größeren Lebensbild zusammenstellte [1]), mußte er sich in genealogischer Hinsicht im wesentlichen mit dem von Eduard Reincke gesammelten und von Johann Julius Reincke veröffentlichten Material begnügen [2]). Heißt es doch in Reinckes Schrift, daß im Kopenhagener Geheimen Archiv über Lübbes nichts habe ermittelt werden können. Wenig später konnte dann Benno Eide Siebs aus einer alten Chronik mitteilen, daß Lübbes im ersten schwedisch-dänischen Kriege 1657 bei den Kämpfen im Bremischen einen Sohn namens Eggerich, welcher Fähnrich gewesen sei, verloren habe [3]). In der Literatur war dies die erste und bis heute einzige gesicherte Nachricht von einem Sohne des Generals. In diesem jungen Eggerich vermutete Heinrich Reincke den Vater jenes 1655 in Franzenburg im Lande Hadeln als Sohn eines Eggerich Johan Lübbes geborenen Johann Lübbes, der allein das Geschlecht fortpflanzen sollte [4]). Johann ist jedoch kein Enkel, sondern ein später geborener natürlicher Sohn des Generals. Dieser ist also der Ahnherr der Familie Lübbes in Altona geworden. Sonst wußte man bisher nur noch von einer 1655 mit Hinterlassung von Kindern gestorbenen Tochter.

Es mußte deshalb überraschen, als unlängst in einem alten Sammelbande von Personalschriften der Kieler Universitäts-Bibliothek ein Trauergedicht auf einen Fähnrich Josias Johannes Lübbes, „Eggrichs Sohn" zum Vor-

---

[1]) Jahrb. M. v. M. 20 (1922/23), S. 73 ff.

[2]) Die Familien Matthiessen, Lübbes u. Reincke in Altona. Nach den von E. Reincke ges. Nachrichten hrsg. v. J. J. Reincke. 2. Aufl., Hamburg 1887. Im Anhang Hochzeitsgedicht von 1655 und Nachruf.

[3]) Jahrb. M. v. M. 21 (1923/24), S. 134.

[4]) Jahrb. M. v. M. 37 (1956), S. 94. H. Reincke, Dt. Geschlechterbuch 63, S. 581.

den Dienst damals schon wieder quittiert. Ob er unter den folgenden Schwedenkriegen noch einmal Dienst genommen hat, ist nicht ersichtlich. Der junge Eckerich Johan ist im ersten schwedisch-dänischen Krieg gefallen. Bei den im Sommer 1657 einsetzenden Kämpfen im Bremischen wechselte die für die Dänen als Brückenkopf besonders wichtige Belumer Schanze an der Ostemündung wiederholt den Besitzer. Mit der Einnahme dieses Platzes durch Lübbes war der Feldzug eröffnet worden. Ende September ließ Lübbes die jetzt wieder in schwedischer Hand befindliche Schanze durch eine starke Abteilung angreifen. Die Überraschung mißlang aber, und der schwedische Befehlshaber im Erzstift, Oberst v. Ascheberg, konnte rechtzeitig Entsatz heranschaffen. Die stürmenden Dänen wurden deshalb „so nachdrücklich abgeschlagen, daß des Kommandanten Eggericks eigener Sohn, welcher Fähnrich war, zusammen mit 60 Gemeinen das Leben daran setzen mußten" [10]). Wie „der Alte" den Tod seines Sohnes gerächt hat, ist bekannt.

Auf welche Art Josias Lübbes sein Leben lassen mußte, kann nicht gesagt werden. Der allgemein gehaltenen Totenklage des lateinischen Trauergedichtes ist an objektiver Aussage nicht mehr zu entnehmen, als daß er mit 19 Jahren Soldat geworden und Fähnrich im Regiment seines Vaters gewesen ist. „Donec fato praereptus acerbo". Den ungewöhnlichen Namen Josias wird er nach jenem kriegsgewaltigen Grafen Josias Rantzau erhalten haben, dem sein Vater im Dreißigjährigen Kriege lange Zeit als Offizier gefolgt ist und der mit Lübbes dem Hochzeitsgedicht von 1655 zufolge „als ein Bruder war". Auch der in Lübbes' Nachlaß gewesene Siegelring Rantzaus läßt auf eine starke Verbundenheit der beiden Männer schließen. Die Lübbes von einem Grafen Rantzau verehrte silberne Kanne von 94 Lot Gewicht könnte demnach ein Patengeschenk des Marschalls Josias Rantzau gewesen sein, in dem auch Robert Wiebalck den Geber vermutete. Doch handelt es sich vermutlich um ein dem Glückstädter Kommandanten gemachtes Reputationsgeschenk des prunkliebenden Reichsgrafen Christian Rantzau (1614—1663), der seit 1648 als königlicher Statthalter für die Herzogtümer in Glückstadt residierte.

So hatte Lübbes, als nach den turbulenten Jahren der Schwedenkriege endlich wieder Frieden im Lande war, den Tod von zwei hoffnungsvollen Söhnen zu beklagen. Auf den jüngsten und letzten, seinen „hertzlieben Sohn Christian", wie er ihn im Testament nennt, wird der schwergeprüfte Vater nun seine ganze Hoffnung gesetzt haben, und ein gütiges Geschick hat es ihm erspart, auch diesen Sohn noch dahingehen zu sehen. Christian hat

---

[10]) Bring, Swen: Gref Rutger v. Aschebergs Lefwerne. Lund 1751, S. 70/71. Nach d. „Journal" Aschebergs. Die in Übersetzung zit. Stelle stimmt mit der o. a. Chronik (vgl. Anm. 3) überein, doch ist dort nur vom „Verlust" des Sohnes die Rede, was militärisch auch Verwundung oder Gefangenschaft bedeuten kann.

seinen Vater tatsächlich überlebt. Doch ist der am 26. September 1661 von seinem Vormund Hinrich Voß geleistete Vormundschaftseid das letzte Lebenszeichen für ihn. Ein Jahr später wurde der Adelsbrief für den noch kurz vor seinem Tode in den dänischen Adel aufgenommenen Vater ausgefertigt, demzufolge er nun Eckerich von Eckerich hieß [11]). Von diesem Zeitpunkt an hätte der Sohn sich Christian von Eckerich nennen müssen. Dieser Name ist aber gar nicht überliefert. Da Christian auch als Inhaber des väterlichen Grunderbes nirgends nachgewiesen ist, darf angenommen werden, daß er seinem Vater schon bald im Tod nachgefolgt ist. So hat sich schon an der Familie von Eckerich nur zu schnell jenes Verhängnis erfüllt, das später alle nach adeliger Grundherrschaft im Lande Wursten strebenden Familien wie ein Fluch verfolgt hat: Nach der Nobilitierung mußte sie „ausgehen".

Der Name Lübbes dagegen sollte weiterleben in dem illegitimen Sohne Johann, für den die Nobilitierung nicht wirksam war, und seiner blühenden Nachkommenschaft. Und in dieser jetzt das Erbe der Vergangenheit hütenden Familie ist auch der ruhmbedeckte Name ihres Stammvaters durch ständige Weitergabe von Generation zu Generation in Ehren gehalten worden. Ein Eggerich Johan Lübbes (1730—1807) ist es wieder, der unter den tüchtigen Vertretern dieses Geschlechts besonders hervorragt [12]). Er war ein Enkel Johanns. Ein anderer, der heimatlichen Scholle treu gebliebener Zweig der Familie Lübbes-Lübs zählt noch heute zu den angesehensten Familien im Lande Wursten.

Die Ehe von Lübbes' einziger Tochter Hille ist anscheinend keine glückliche gewesen. Sie war an einen gewissen Harre Eibes verheiratet, der als Hausmann in Barlinghausen im Kirchspiel Mulsum, nicht weit von Padingbüttel, gelebt haben muß. Vielleicht ist er identisch mit einem Harr Eybsen, welcher in den „Acta betr. des Kirchspiels Padingbüttel Herrn Intraden" zum Jahre 1669 als „selig" bezeichnet wird [13]). An anderer Stelle wird er Eibe Eibsen genannt [14]). Der vollständige Name muß wohl Harre Eibe Eibsen lauten, wobei der mittlere Name der Rufname des Vaters wäre. Der im Jahre 1672 im Besitz seines Schwiegersohnes Dr. jur. Johann Georg Wolff befindliche Hof in Barlinghausen wird der Eibsensche gewesen sein. Verschiedene Äußerungen im Testament des Generals Lübbes lassen

---

[11]) Rigsarkivet: Tyske Kancelli, Patenter Anno 1662, fol. 357—362. Das Lexicon over adelige Familier i Danmark, Norge og Hertugdommene, Bd. 1, Kiøbenhavn 1787, S. 131, hat die unrichtige Form „von Eckerick" in die Literatur eingeführt.

[12]) Hoffmann, Paul Th.: Neues Altona 1919—1929. Bd. 2 (1929), S. 284.

[13]) Staatsarchiv Hannover: Stade 5a, Fach 470, Nr. 52a.

[14]) Osten, G. v. d.: Geschichte d. Landes Wursten. 2. Aufl. v. R. Wiebalck. Wesermünde 1932, S. 317, u. H. Reincke, Jahrb. M. v. M. 37 (1956), S. 95.

Eibsen in keinem guten Licht erscheinen. Er war wohl verschuldet, hat sich vom Schwiegervater wiederholt mit barem Gelde aushelfen lassen und von dessen Padingbütteler Besitz „ein gantz Theil Vieh und Getreide", und zwar das wenigste mit Einverständnis des Schwiegervaters, „hinweggenommen". Der Verwalter des Hofes, Hannick Harres, soll darüber Rechenschaft ablegen. Die Obrigkeit wird von Lübbes angerufen, „durch ernste Mittel" zu verhindern, daß sein Schwiegersohn sich an der Erbschaft vergreift. Es fällt ferner auf, daß die Tochterkinder sich anscheinend schon vor der Wiederverheiratung ihres Großvaters bei diesem in Glückstadt befunden haben. Denn in Strophe 34 des Hochzeitsgedichtes heißt es:

Was kan ersprießlicher und dienlicher dir sein,
als wan du stimmst in solche Heurath ein,
da Kinder, Kindes Kinder
Trost, Pfleg und Wartung sehn.

Die Kinder sind vermutlich auch in Glückstadt aufgezogen und wohl schon bei Lübbes' Fortgang nach Kopenhagen bei der Familie des Stadtmajors Hinrich Voß, des späteren Vormunds, in Pflege gegeben worden. Denn im Testament ist bei Nennung der Vormünder von ihren „Pupillen und Verpflegten" die Rede, und im Vormundschaftseid des Majors Voß wird von seinen „Mündlein und Pflegkindern" gesprochen. Voß kam zwar bei der Verlegung des Regiments Lübbes mit nach Kopenhagen, bemühte sich aber sofort um seine Zurückversetzung nach Glückstadt, die er auch bald erreichte. Er besaß dort ein Haus und betrieb neben seiner militärischen Charge eine Bierschenke, was ihm von den übrigen Offizieren sehr verübelt wurde. Der etwas streitsüchtige Major hatte nach Lübbes' Fortgang bald die ganze Garnison in Glückstadt gegen sich aufgebracht. Seine Herkunft ist unbekannt. Er tauchte Ende 1648, vielleicht im Gefolge von Lübbes, in Glückstadt auf und wurde dort Wachtmeisterleutnant, 1657 Kapitän und 1659 Major in Lübbes' Fußregiment [15]). Doch zurück zu den Eibsenschen Kindern. Ihre Namen sind, im Testament und im Vormundschaftseid gleichlautend, Eiben Siß, Eide Eibßen, Elisabeth und Teete (Tethe). Der Name Eiben Siß ist rätselhaft. Es handelt sich vielleicht um eine der Aussprache zuliebe vorgenommene Namensumstellung. Siß ist wohl eine außer Gebrauch gekommene Rufform von Sierk oder Sirik [16]). Für Eide Eibsen kann eine spätere, wenn auch nicht ganz sichere Spur aufgezeigt werden. Am 4. Mai 1675 ist ein „Idoneus Eibsen, Wußatus Bre-

[15]) Hirsch a. a. O., Bd. 12.
[16]) Für Sierksrade in Lauenburg wurde noch im 18. Jh. auch Sißera geschrieben. — Die Heimat. 65 (1958), S. 141.

mensis" bei der Kieler Universität immatrikuliert worden [17]). „Wußatus" von niederdt. Wussen bedeutet aus Land Wursten. Die Fakultät ist leider nicht angegeben. Es wird die juristische gewesen sein, denn ein „Idoneus Eibsen" erscheint später als Advokat wiederum in Glückstadt. Einen Brief von ihm an den Großkanzler Conrad Reventlow aus dem Jahre 1697 bewahrt das dänische Reichsarchiv [18]). Von Elisabeth Eibsen ist bekannt, daß sie 1668 in Glückstadt den Dr. Johann Georg Wolff geheiratet hat [19]).
Aus Lübbes' zweiter Ehe mit der Ww. Gese Bohnenberg (Bonenberg) sind keine Kinder hervorgegangen. Der erste Ehemann dieser Frau, der Kaufmann Hans Bonenberg, war 1632 Bürger von Glückstadt geworden und ist 1654 gestorben [20]). Man hat gemeint, daß Lübbes ein drittes Mal geheiratet habe, da am 28. Januar 1661 in der Glückstädter Schloß- und Garnisonkirche ein Eggerich Johan Lübbes mit einer Gardrut Koenecken getraut wurde [21]). Das Rätsel um die Identität dieses Eggerich Johan Lübbes konnte nicht gelöst werden. Es kam deshalb darauf an, den Namen der Witwe des Generals festzustellen. Im Testament wird er nicht genannt, und eine dabeigewesene Vollmacht für die Witwe ist nicht erhalten. Die Kirchenbücher der Kopenhagener Peterskirche, in welcher Lübbes begraben wurde, sind 1728 bei dem großen Brande von Kopenhagen vernichtet. Auch in Glückstadt, wohin die Witwe zurückgekehrt sein mag, sind Sterberegister für den fraglichen Zeitraum nicht mehr vorhanden. Im „Totenbuch" des Angelus Peters, einem chronikartigen Anhange zum Läuteregister der Glückstädter Stadtkirche, findet sich eine Eintragung, die auf die zweite Ehefrau des Generals bezogen werden könnte. Es steht dort (S. 227) bei der Aufrechnung der Kosten für eine 1664 gebaute neue Orgel an den Rand geschrieben: „Fr. Gese Eggerichs hat für Erbauung der Orgel 70 Rthlr. verehrt. Vid. Personalia bey Ihrer Leich-Predigt p. 42". Die Leichenpredigt war nicht festzustellen. Dieselbe Frau ist es wahrscheinlich, deren Tod man aus dem Läuteregister zum Juni 1674 erfährt. Es wurden bezahlt für die „Fr. General Maiohrin Eggerichs 14 M. lüb." für das Läuten, „Fr. General Maiohrin Eggerichs vor den Rahm 3 M. l." und „Fr. Ge-

---

[17]) Gundlach, F.: Album d. Christian-Albrechts-Universität zu Kiel 1665—1865. Kiel 1915, Nr. 840.
[18]) Glarbo, H.: Privatarkiver fra tidsrummet 1660—1800 i Rigsarkivet. København 1952, S. 73.
[19]) Über Wolff vgl. v. d. Osten a. a. O., S. 244 u. S. 317.
[20]) Bürgerbuch Glückstadt u. Kirchenrechnung d. Stadtkirche Glückstadt. Nach Mitteilung von Frau Dipl.-Bibliothekarin Nicoline Still in Hamburg-Nienstedten.
[21]) J. J. Reincke a. a. O., S. 13, u. H. Reincke a. a. O., S. 96. Der bei J. J. Reincke angeführte Eckerich Johan Lübbes, nach welchem als „seligen Großvater" Johan Lübbes seinen ältesten Sohn taufen ließ, wurde irrtümlich für einen Sohn des Kommandanten gehalten, auf welchen selbst die Äußerung zu beziehen ist.

neral Maiohrin Eggerichs für Todten bahren 12 ß." [22]). Es kann hiernach kaum zweifelhaft sein, daß die zweite Ehefrau des „Generalmajors Eggerich", wie Lübbes allgemein genannt wurde, im Jahre 1674 zu Glückstadt gestorben und begraben ist. Auch Alter und Gesundheitszustand des Generals machen eine dritte Heirat unwahrscheinlich. Am 22. März 1661 meldet der schwedische Gesandte Gustaf Duwall seinem König: „Generalmajor Eckerick ist sehr kränklich, und es geht deshalb langsam mit der Freigabe der schwedischen Soldaten" [23]). Man vergleiche damit, was im Nachruf der Kopenhagener Universität über sein Lebensende gesagt ist. Bald danach wird Lübbes sein Testament gemacht haben, das im Juli 1661 vom Könige „confirmirt" wurde.

Das Testament ist in einer beglaubigten Abschrift im dänischen Reichsarchiv erhalten [24]). Es bestimmt, daß der Padingbütteler Besitz zur Hälfte dem Sohne Christian und zur Hälfte den „gesambten Tochterkindern" zufallen soll. Dem Sohne Johann sollen von diesem Hof zwei Jück Landes und eine „gute, unstraffliche Kuhe" zugeteilt werden. Alle bewegliche Habe wird dem Sohne Christian vermacht, dazu alle nicht zinsbar belegte Barschaft. Mit der besonderen Legierung einer auf 2000 Rth. haltenden „Obligation" erwächst diesem die Verpflichtung, dem Vater eine seinem Stande angemessene Bestattung allein auszurichten. Über die holsteinischen Güter verlautet nur, sie seien dem Sohn und den Tochterkindern laut eines „deswegen aufgerichteten Theilungs Recesses abgetheilet und ausgewiesen" worden. Dieser Ausweisungsvertrag hat sich noch nicht angefunden [25]). Man weiß, daß der durch seine Heirat mit Elisabeth Eibsen in

---

[22]) Mitteilungen von Herrn Stud.-Rat a. D. Franz Michaelsen in Glückstadt. Vom Kgl. Dän. Heeresarchiv in Kopenhagen wird bestätigt, daß mit der Gen.-Majorin Eggerichs oder Eggersche — die Lesung ist nicht ganz sicher — nur die Ww. des Gen.-Majors Eggerich J. Lübbes gemeint sein kann, da es einen anderen General ähnlichen Namens in der dän. Armee im 17. Jahrh. nicht gegeben hat.

[23]) Becker, P. W.: Samlinger til Danmarks Historie under Kong Frederik den Tredies Regiering af udenlandske Arkiver. Del 1. Kiøbenhavn 1847, S. 227.

[24]) Rigsarkivet: Krigskollegiets indkomne breve 1661: Hinrich Voß.

[25]) Die Teilung war „wegen gewesener Kriegsunruhe" aufgeschoben worden, hat also jedenfalls erst nach Friedensschluß 1660 oder 1661 stattgefunden. — Im Vormünder- und Kindesausweisungsbuch der Stadt Glückstadt 1628—1662 fehlt der Vertrag. Auch die Ausweisung für die etwaigen Kinder erster Ehe der Ww. Bonenberg ist nicht enthalten. (Mitt. von Frau Still.)

Von den unter 5—8, 11, 15 und 24 genannten Quellen wurden Fotokopien oder Abschriften im Archiv des Heimatbundes „Männer vom Morgenstern" hinterlegt und können dort eingesehen werden. Hierfür wird dem dän. Reichsarchiv (Rigsarkivet), dem Heeresarchiv (Hærens Arkiv) und der Königl. Bibliothek in Kopenhagen Dank geschuldet. Auskünfte haben ferner das Schleswig-Holst. Landesarchiv in Schleswig, die Niedersächs. Staatsarchive in Hannover und

die Erbengemeinschaft eingetretene Dr. Wolff später den ganzen Grundbesitz von Lübbes an sich bringen konnte. So wurde er der eigentliche Erbe des Generals, dessen Adelsname mit herhalten mußte, das eigene Streben nach Nobilitierung zu unterstützen. Wolff erreichte sein Ziel wesentlich schneller, denn ihm standen geeignetere Mittel zur Verfügung als dem äußerst rechtschaffenen und ehrenfesten Lübbes, dem in seinem Leben nie anders als nach Verdienst gelohnt worden ist. Für den Generalmajor und Kommandanten der königlichen Residenzstadt Eggerich Johan Lübbes war die Standeserhöhung zudem eine beinahe notwendige Konsequenz seiner letzten Stellung.
Was der einstige Padingbütteler Hausmann und Kirchspielsvogt Eggerich Johan Lübbes nach seiner Lösung aus den Bindungen der Heimat für sich und seine Nachkommen erstrebt und erreicht hat, ist nicht von Bestand gewesen. Geblieben aber ist diesem kriegerischen Sproß eines alten Friesengeschlechtes der Nachruhm eines großen Soldatenlebens.

Brief von Lübbes an den König, 16. 2. 1656 (Rigsarkiv, Indk. Sager 1656)

Durchleuchtigster Großmächtigster König
Allergnädigster Herr.

Demnach durch schleunige undt unvermuthliche Ew: Königl: Maytt: ordre ich hiesiges Commandements erlaßen, zur Crempe aber hinwieder vorgestellet werden sollen, zu dem die neuwgeworbene Knechte dem Herrn Obristen Wancken untergeben, ob nun wohl das erste zu mercklicher meiner Verkleinerung, das ander aber die uberlaßene Knechte betreffent zu meinem großen Schaden, so ich bey der Werbung erlitten, gereicht, so habe ich doch Ew: Königl: Maytt: hierinnen wie viel Jahr hero meinen allerunterthänigsten Gehorsamb erweisen undt solcher ergangenen ordre geleb wollen. Habe ich nun einige faute begangen so diese anzügl: undt uhrplötzliche Abwechselung, so bey der gantzen Welt eine böse opinio von mir nach sich füret, veruhrsachet, bitte ich allerunterthänigst selbige zu entdecken, damit ich mich entweder corrigire oder darumb leide, hatt es aber andere Uhrsachen, deren Nachfrage mir nit bey kömpt, so trage zu Ew: Königl: Maytt: ich die allerunterthänigste Zuversicht, sie werden es in andere Wege ersetzen undt nicht zugeben, daß ein alter erlicher Diener ohnverschuldet in Spoth undt Verderben gerathe, wan auch allergnädigster König undt Herr meine Bestallung blos allein auff das Glückstädiche Commando gewitmet,

---

Stade, das Stadtarchiv und der Kirchenvorstand (Kirchenbuchstelle) in Glückstadt erteilt. Allen Stellen und den in den Anmerkungen genannten Privatpersonen sei auch hier gedankt.

undt weiln mir solches genommen, auch die Bestallung cestirt, dahinkegen mit keiner andern Bestallung undt ordre wie es in ein undt andern zur Crempen gehalten werden soll, versehen, ich auch mein Anliegen für Ew: Königl: Maytt: allerunterthänigst auszuschütten högst vonnöthen, die Crempe auch mit Manschafft undt guten Officiren woll versehen, als gelanget an dieselbe meine allerunterthänigste Bitte, mich hinüber nach Copenhagen zu erlauben, damit in Ew: Königl: Maytt: allergnädigster Kegenwarth ich wieder zur Richtigkeit gelangen müge, thue mich solches allerunterthänigst getrösten, undt verbleib mit högster Empfehlung Gottes

Ew: Königl: Maytt:
allerunterthänigster undt gehorsambster Diener
Eckerich Johan Lübbes.

Glückstadt, d. 16 Feb: Ao 56: